

227
4. September 1942.

Herrn Studienrat Dr. H ö r l e
Bibliothek des Gymnasiums H e r s f e l d

Anlage
1
Sehr geehrter Herr Studienrat!

Für die Übersendung des erbetenen Bandes von "Mein Heimatland" und Ihr Schreiben vom 19. August sage ich Ihnen namens des Reichsinstituts meinen besten Dank. Sie erhalten ihn beiliegend eingeschrieben wieder zurück.

Gleichzeitig ergreife ich die Gelegenheit, Ihnen von dem Forschungsgegenstand Kenntnis zu geben, um den es sich dabei handelt, indem ich Sie bitte, etwaigen Interessenten davon Nachricht zu geben. Ich plane, in der zweiten Monatshälfte für einen halben Tag zu einer Ortsbesichtigung nach Hersfeld zu kommen, und werde mich natürlich freuen, wenn ich bei dieser Gelegenheit den Gegenstand mit einem Sachkenner besprechen kann.

Die in Hersfeld geschriebenen "Miracula sancti Wigberhti" des 10. Jahrhunderts bringen eine vielzitierte Nachricht von den Befestigungen, die unter Heinrich I. wegen der Ungarnnot angelegt wurden. Man hat sie bisher allgemein so aufgefaßt, daß die "Klöster" befestigt wurden. Ich habe nun festgestellt, daß es sich um einen simplen Übersetzungsfehler handelt und in Wirklichkeit die "Versammlungsstätten" (Dingstätten) befestigt wurden; alle andern Fachleute, denen ich die Stelle vorlegte, haben mir einhellig zugestimmt. Daraus ergeben sich nun wichtige Schlußfolgerungen für die berühmte Streitfrage der Burgen Heinrichs I.; ein Aufsatz von mir über dieses Thema soll für die Zeitschrift der Monumenta Germaniae in wenigen Wochen in Druck gehen.

Nun enthält die genannte Quelle auch einen Bericht über den Hersfelder Befestigungsbau. Dieser Bericht ist erstaunlicherweise erst in Bruchstücken gedruckt und wird erst jetzt von mir im vollen Text aus der Handschrift veröffentlicht werden. Es ergibt sich daraus die bisher unbekanntete Tatsache, daß das Kloster Hersfeld damals bereits Mauer und Graben besaß und daß unter Heinrich I. (da